

Kei

**Klage und Trost**

eines schmerzlich betrübten Sohnes  
über den Verlust

Seiner herzkinnigst geliebtesten Frau Mutter,

Der Weyland

Hoch Edlen, Sitt Ehr und Tugend  
Hochbelobten Frauen,

**S R M A T S**

**Maria Theodora**

**Behrnauerin,**

geborenen **Wagnerin,**

Des Weyland

Hoch Edlen, Besten, Hochgelahrten und Hochehrwürdigen

**S E R R R,**

**Herrn Gottlob Behrnauers,**

berühmten

**LICENTIATI MEDICINÆ**

Wie auch

Er. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen Würtemberg-Deß  
vormahls Hochverordneten Leib-Medici &c.

hinterlassenen Frau Wittwe,

Welche

zu Forst am 22. Decembr. 1733. nach einer kurzen Krankheit

durch einen unvermutheten Schlag-Fluss aus dieser Zeitlichkeit

in die ewige Freude entrückt wurde,

aus wehmüthigen Herzen gestossen und entworfen

von

Deren einiggeliebten und gehorsamsten Sohne  
**Christian Gottlieb Behrnauern.**

A 14



**R**an wohl ein schneller Blis so sehr ein Herze rühren,  
 Als mich MAMA! voriegt Dein schneller Fall erschreckt?  
 Ran wohl ein Schwerd so viel Empfindung mit sich füh-  
 ren,  
 Als dieser scharffe Streich in meiner Brust erweckt?  
 Ran wohl- ach wüßt ich recht die Schmerzen auszudrücken,  
 Die meines Odems Krafft vermögen zu ersticken!

Ich taumle bey der Angst ganz krafftlos hin und wieder:  
 Der Wehmuth Grösse reißt mich recht gewaltsam hin:  
 Ich sincke wie entseelt und todt vor Ohnmacht nieder,  
 Ich weiß nicht, was ich thu, noch wo ich steh und bin.  
 Ach Mutter! die du mich und meine Seele beugest,  
 Woran erhalt ich mich, da Du Dich sterbend neigest?

Dein Hingang läßt mich hier in Schmerz und Angst zurücker;  
 Du gehst von hinnen fort, und sprichst nicht: Sohn, Adieu!  
 O wie zerreißt doch das mein ganzes Herz in Stücke!  
 O was ist das für mich vor ein empfindlich Weh!  
 Daß ich als wie im Hui den Mutter-Trost vermiss,  
 Und Deine Segens-Hand nicht noch mit Thränen küsse!

Nach, ist es möglich, Komm, Komm noch einmahl zum Leben!  
 Erhohle Dich noch eins, und richte Dich empor!  
 Mir, deinem Herzens-Sohn den Seegen noch zu geben,  
 Den ich im Augenblick auf einen Schlag verlohr.  
 Komm, nur auf kurze Zeit, den Mangel zu ersetzen!  
 Komm nur, wo bleibst Du doch? uns beyde noch zusetzen!

Du weißt die Zärtlichkeit, die Dich und mich verbunden,  
 Warum ich Dich ersucht, hast Du mir nie versagt.  
 Mein Bitten hat bey Dir sonst immer statt gefunden;  
 Mein Mund hat nie ein Wort umsonst bey Dir gewagt;  
 So laß Dich auch voriezt nicht unerbittlich sehen,  
 Erfülle meinen Wunsch und Deines Sohnes Flehen!

Umsonst! Du läßt MAMA! Dich weiter nicht bewegen.  
 Dein Geist ist allzufern von dieser Sterblichkeit.  
 Wie aber steht es denn für mich um Deinen Seegen?  
 Bleibt etwan der zurück und in Vergessenheit?  
 O nein! Ein Trost-Licht fällt in meines Frauens Schatten,  
 Und will sich nun mit mir und meinem Leide gatten.

Du hast ja täglich sonst auf heißen Andachts-Kohlen  
 Den Weihrauch Deiner Brust zum Opfer dargebracht,  
 Und Dich und Deinen Geist dem Vater anbefohlen, (\*)  
 Womit Du zum Valet Dich längst bereit gemacht,  
 So wirst Du ganz gewiß bey solchen Glaubens-Gaben  
 Auch nicht des liebsten Sohns Empfehl vergessen haben.

Hast Du mich dessen Hand zur Aufsicht anvertrauet,  
 So bin ich wohl verwahrt, so hab ich Seegens satt,  
 So ist mein Lebens-Glück auf Felsen Grund gebauet,  
 Weil es zur Sicherheit Gott selbst zum Eckstein hat.  
 O große Seegens-Kraft, die mich vollkommen tröstet!  
 Ob gleich der frische Schmerz mein Herz noch quält und röset.

(\*) Luc, 23, 46.

Dringt mir der harte Schluß des Himmels tief zu Herzen,  
O so entschuldigst mich der Liebe Zärtlichkeit.  
Gebahrest du mich bevor mit vielen Weh und Schmerzen,  
Auf gleiche Weis und Art gebähr ich nun mein Leid.  
Hier lern ich eigentlich der Liebe Schmerz und Brennen.  
Da wir uns wiederum als Kind und Mutter trennen.

Doch sieh! Was sieht mir nicht auch für ein Trost zur Seiten!  
Es wird mir Gottes Hand, die uns verlegt und heilt,  
Das Pflaster der Geduld zur Heilung zubereiten,  
Die immer Leid und Lust uns weißlich abgetheilt.  
Dein plötzliches Valet kan mich durchaus nicht kümmern;  
So kömmt du desto eh zu den gestirnten Zimmern.

Wohl dem, der sich nicht lang auf harten Lagern dehnet,  
Noch durch die lange Furcht des Todes Märtrer wird,  
Noch wie ein armer Slav sich nach Erlösung sehnet,  
Noch im gebrochenen Ton sein Angst Lamento girrt;  
Der darf durch das Geschrey, durch klägliche Geberden,  
Der lieben Seinen nicht noch mehr gequälet werden.

Du bist, da wir uns kaum besinnen und erhohlen,  
Schon völlig angelangt; Eh man die Flucht beklagt,  
So ist Dein Geist schon da, dem Du ihn anbefohlen,  
Wohin sich weder Schreck noch schneller Wechsel wagt.  
Wohl Dir! Ich will indes mit Gott den Riß verschmerzen,  
Denn Dein Gedächtniß-Mahl bleibt doch in meinem Herzen.



Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Selb

78 N 17

Entl. Manuskripten

Hm a. 4 m



TH → OL





Klage und Trost  
eines schmerzlich betrubten Sohnes  
über den Verlust

Seiner herkömmlich geliebtesten Frau Mutter,

Der Weyland  
Hoch-Edlen, Sitt- Ehr- und Tugend-  
Hochbelobten Frauen,

S R N N S S

Maria Theodora

Behrnauerin,

geborenen Wagnerin,

Des Weyland

Hoch-Edlen, Besten, Hochgelahrten und Hoherfahrenen

S E R R R,

Herrn Gottlob Behrnauers,

berühmten

LICENTIATI MEDICINÆ

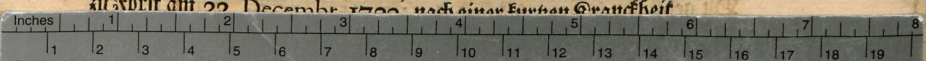
Wie auch

Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen Würtemberg-Deß  
vormahls Hochverordneten Leib-Medici &c.

hinterlassenen Frau Wittwe,

Welche

am Forst am 22. Decemb. 1700. nach einer Eurten Krankheit



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

